

# Without You

## I am Nothing

Von Last\_Tear

### Kapitel 2: Past

*"Hey, Toshiya!" Ein Schwarzhaariger Junge sah recht unbeeindruckt auf, musterte seinen Freund und dessen Anhang eher misstrauisch. "Was ist?" "Das da -" und damit wurde ein deutlich kleinerer Junge ins Bild gezerrt, "Ist Kaoru. Pass auf ihn auf, ja? Viel Glück." Und damit standen sich die Beiden stumm gegenüber, bevor der Jüngere nur genervt die Augen verdrehte, seinem Freund nachsah. "Verdammt, Kyo, du kannst nicht dauernd irgendwelche Streuner aufsammeln!" Angesprochener zuckte nicht mal zusammen, zeigte ihm nur kurz den Mittelfinger bevor er wieder verschwand, augenscheinlich um ihnen ihr heutiges Abendessen aufzutreiben. Und Toshiya blieb mit dem Neuen zurück, seufzte genervt auf. Durfte doch echt nicht wahr sein. Sah er aus wie die Seelsorge oder was? Ein Knurren verließ seine Lippen bevor er sich wieder dem Kleineren zuwandte, eindeutig unbegeistert. "Und du hörst mir jetzt mal gut zu Kleiner. Ich bin nicht deine Nanny und nur weil Kyo dich anschleppt heißt das noch lange nicht, dass ich mich um dich kümmern muss." Daraufhin folgte ein stummes Nicken und spätestens als er in die Augen des Jungen sah, tat es ihm bereits leid. Verdammt, was musste der auch so hübsche, unwiderstehliche Kaffelikörbraune Augen haben? War ja nicht zum Aushalten. Auch wenn ihm gerade klar wurde, wieso Kyo ihn vielleicht angeschleppt haben dürfte.*

*"Du lebst noch nicht lange auf der Straße oder." Ein Kopfschütteln. "Was ist mit deinen Eltern?" Kurz herrschte Schweigen zwischen ihnen, bevor der Kleinere doch das Wort erhob, deutlich unsicher, während er weiterhin den Boden anstarrte. "Tot. Bei nem Autounfall gestorben." Toshiya seufzte leise, konnte nicht anders, als dem Anderen kurz durch die Haare zu streichen. "Und du hast sonst keine lebenden Verwandten mehr?" Erneut ein Kopfschütteln. Verdammt aber auch. "Ok, Kleiner, hör zu. Du kannst erstmal bei uns bleiben, ich kümmer mich um dich und pass auf, dass dir nichts passiert, ja?" Daraufhin folgt ein Nicken und es sollte für die nächsten Wochen das letzte Mal gewesen sein, dass er seine Stimme gehört hatte. Kurz nachdem Kyo ihn aufgesammelt hatte, war Kaoru krank geworden, Grippe und da sie sich keine Medikamente leisten konnten, war einer von ihnen immer bei ihm, Tag und Nacht, um darauf aufzupassen, dass er nicht auch noch draufging. Toshiya hatte sich freiwillig gemeldet, versorgte den Anderen mit Tee, ab und an einem Stück Schokolade und versuchte alles, dass das Fieber verging. Erfolglos. Der Ältere wurde immer schwächer, weigerte sich schlussendlich sogar fast, etwas zu essen und nur mit sehr sehr viel Geduld gelang es dem Schwarzhaarigen dafür zu sorgen, dass sein Freund nicht verhungerte - denn das waren sie in den letzten Wochen*

geworden - Freunde.

Wenigstens halfen die kühlen Umschläge sowie die Wadenwickel etwas und dass Fieber war von über 39 Grad auf 38,5 gesunken, aber gesund war etwas anderes. Toshiya seufzte leise, strich dem Kleineren mal wieder durch die Haare. Er hatte es sich angewöhnt, da es diesen zu beruhigen schien und auch jetzt legte sich ein schwaches Lächeln auf dessen Lippen, als der Schwarzhaarige sich nach unten beugte, um ihm einen sanften Kuss auf die Stirn zu geben. "Das wird schon wieder Kao, ja? Und dann bringen wir dich hier mal weg, vielleicht zum Strand, was hältst du davon?" Ein schwaches Nicken war die Antwort und trotz des geschwächten Zustands schien der Angesprochene jetzt regelrecht zu strahlen, was den Jüngeren zum Schmunzeln brachte. "Ok. Zum Strand, nur du und ich, ja." Ein erneutes Nicken und er konnte nicht anders, hauchte dem Anderen erneut einen Kuss auf die Stirn, bevor er sich mit einem Seufzen daran machte, die Handtücher in frisches kaltes Wasser zu tauchen und sie ihm erneut auf die Stirn und um die Waden zu legen, immerhin war es das effektivste Mittel gegen Fieber, dass er kannte, dass sie alle kannten. Zwei Wochen hatte es gedauert, bis Kaoru wieder gesund war, auch wenn Kyo etwas geschmolzt hatte, dass sie ohne ihn an den Strand gegangen waren, er hatte es schlussendlich verstanden und spätestens als der Ältere ihm etwas auf einer Gitarre die sie auf dem Schrottplatz gefunden und notdürftig repariert hatten, vorspielte, waren sie wieder Freunde.

Das war das schöne am Kind sein - man stritt sich, aber man vertrug sich auch fast sofort wieder. Toshiya seufzte leise, beobachtete die Beiden ruhig - der Ältere hatte es irgendwie geschafft, neue Saiten für die Gitarre aufzutreiben und diese neu zu bespannen, sodass er meist Abends gefragt wurde, ihnen etwas vorzuspielen. Oder eher nur Kyo. Die Anderen waren zwar auch begeistert, vor allem, weil Kaoru sich dreimal in der Woche einen Platz in der Stadt suchte, wo er spielen und im besten Fall sogar ein bisschen Geld verdienen konnte, aber sie hatten gemeint, dass das nicht hieß, dass sie dieses Geklimper 24 Stunden am Tag haben mussten. Ganz anders ihr kleines Teufelchen. Egal wann und wie der Ältere spielte, es dauerte meist nur ein paar Minuten bevor Kyo zu dessen Füßen saß, wie ein Hündchen, stumm der Melodie lauschte. Denn Kaoru sang nicht. Niemals. Wieso, das wusste keiner von ihnen und er weigerte sich darüber zu sprechen, schwieg das Thema, wann immer es aufkommen mochte, beharrlich tot. Nur nachts hatte er ihn einmal weinen sehen, etwas von seiner Schwester murmeln hören. Aber er war taktvoll gewesen, nicht nachzufragen, diesen Vorfall einfach zu vergessen.

Mittlerweile waren drei Jahre vergangen, sie hatten sich von dem Rest der Clique getrennt, denn so hart es auch war - mit dem, was Kyo und er durch ihre gelegentlichen Taschendiebstähle und Kaoru durchs Gitarre spielen verdienten, reichte es doch gerade mal um sie drei durchzubringen. Wobei es dann auch noch oft genug vorkam, dass sie hungrig schlafen gingen. Immerhin hatten sie mittlerweile nicht mehr das Problem, zu wenig oder keine Klamotten zu besitzen, da Kyo irgendwann im letzten Jahr auf die Idee gekommen war, dass sie sich ihre Sachen selbst nähen konnten, auch wenn es am Anfang schwierig gewesen war, oft genug mit blutigen Fingern geendet hatte, mittlerweile hatten sie es quasi perfektioniert. Möglich war das allerdings nur gewesen, weil sich in einer der Brieftaschen, die sie geklaut hatten eine Nähnadel befunden hatte - was auch

immer diese darin zu suchen gehabt hatte, aber gut. Fäden waren einfach zu klauen, immerhin hing das Preisschild nur am ganzen Garn und wen kümmerte es schon, wenn dieses etwas kürzer war als beschrieben? Auf jeden Fall keinen von ihnen. Kaoru war mal wieder in der Stadt unterwegs, Gitarre spielen und Toshiya seufzte leise, lehnte den Kopf an den Baumstamm hinter ihm.

Momentan schliefen sie mehr oder weniger in einem der zahlreichen Parks, was allerdings nur möglich war, da sie einen milden Frühling erwischte hatten, wenngleich es nachts immer noch kalt genug war, dass sie sich zu dritt zusammen kuscheln mussten um nicht zu erfrieren. Kyo war unterwegs, Essen kaufen, zumindest hatte er das gedacht, sah stirnrunzelnd auf, als dieser atemlos auf ihn zu gerannt kam und er stand langsam auf, innerlich bereits das Schlimmste ahnend. "Ist was mit Kao?" Der Jüngere holte erstmal tief Luft, bevor er dem Anderen spontan um den Hals fiel, ihm halb die Luft abdrückte. "Ja, aber du glaubst nie, was es ist!" So sehr strahlen gesehen hatte er ihn das letzte Mal, als Kaoru extra nur für ihn ein Lied komponiert hatte, denn darin war er gut, verdammt gut. Nur leider kaufte kein Mensch Notenblätter von einem Straßenjungen. Deswegen musterte Toshiya sein Gegenüber etwas skeptisch, wurde dann aber einfach mitgezogen, stolperte Kyo mehr oder weniger eher hinterher. "Hey, wo willst du hin?" Doch statt einer Antwort erhielt er nur ein Grinsen, seufzte leise auf, aber doch mit einem schwachen Lächeln. Wieso war er eigentlich nur immer mit Chaoten unterwegs?

Als sie Kaoru gefunden gehabt hatten, war dieser in Begleitung eines älteren Mannes gewesen und hatte dabei gestrahlt, als hätte er soeben einen Goldschatz gefunden. Was vielleicht gar nicht so falsch war, denn es stellte sich schnell heraus, dass Herr Iwashima ihnen nicht nur einen Job, sondern auch kostenlose Unterkunft und Verpflegung anbot. Was er nicht erwähnt hatte, war, dass es sich dabei um Prostitution handelte. Und als sie es herausgefunden hatten, war es bereits zu spät gewesen. Kyo hatte als erster von ihnen aufgegeben. Nach zwei Jahren in denen sie fester Bestandteil des Rotlichtviertels von Tokio geworden waren, hatten sie sich zwar einen gewissen Stand erarbeitet, aber es gab noch genug Leute, die ihnen gefährlich werden konnten. Vor allem wenn sie etwas haben wollten. Zum Beispiel Yakuza. Herr Iwashimas Gesicht war nur eine reglose Maske gewesen, als er den Leichnam identifiziert hatte, während Kaoru in Tränen ausgebrochen war und er ihn hatte festhalten müssen, damit er nicht versuchte, ihrem Freund nachzufolgen.

Kyo war gerade mal 18 Jahre alt geworden. Und mit jedem Monat der verging in denen ihr kleines Teufelchen nicht mehr bei ihnen war, starb ein Teil mehr von ihm. Kaoru hatte sich seit dem Vorfall fast komplett verändert, hatte seine Haare lila gefärbt und sich geweigert, seine Gitarre jemals wieder in die Hand zu nehmen. Das Plektrum, welches ihm irgendwann einmal ein Passant zugeworfen und er an einer Kette befestigt Kyo geschenkt hatte, legte er nie wieder ab. Und so verging die Zeit. Irgendwann konnten sie sogar wieder normal mit einander reden, auch wenn Toshiya wusste, dass der Ältere sich nach wie vor die Schuld für den Tod ihres Freundes gab - immerhin hätte er damals nicht eingewilligt, wären sie nie auf dem Strich gelandet und Kyo vielleicht noch am Leben. Oder sie alle drei bereits tot, erfroren. Und genau das versuchte er Kaoru immer wieder vorzuhalten, dass sie leben mussten. Für ihr kleines Teufelchen, nicht einfach so

aufgeben konnten, weil sie die Erinnerung bewahren mussten.

Keiner von ihnen hatte noch Familie und so waren sie einander alles, was man haben konnte, haben musste. Mittlerweile war ein Jahr vergangen, sie hatten sich mit Erlaubnis von Herr Iwashima eine kleine Zwei-Zimmer-Wohnung gesucht, damit sie nicht mehr zusammen mit den restlichen Strichern in einem Haus leben mussten. Zwar hatte dort jeder sein eigenes Zimmer aber Privatsphäre war trotzdem nicht vorhanden und früher oder später wären sie daran Beide verzweifelt. Nach wie vor war Kaoru verschlossen und schweigsam, auch wenn er ihm gegenüber wieder aufzutauen schien, etwas, dass Toshiya unheimlich beruhigte. Immerhin bedeutete der Andere ihm viel, verdammt viel und er hätte nicht gewusst, was er machen sollte, hätte dieser sich komplett von ihm abgewandt. Es war ein stiller, regnerischer Samstagmorgen, grau in grau und die weißen Rosen stachen unangenehm hervor auf dem Friedhof. Weiß, wie die Unschuld die sie ihm genommen hatte. Kaoru starrte stumm den Grabstein an, immerhin hatte Herr Iwashima sich um das Begräbnis gekümmert, festgestellt, dass sie ihren Freund besuchen konnten, wann immer sie wollten. Natürlich nur außerhalb der Arbeitszeiten.

"Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat.", durchbrach die Stimme des Älteren die Stille und auf Toshiyas Lippen legte sich ein trauriges Lächeln, bevor er langsam zu Kaoru trat, diesen sanft umarmte. Sie kämpften beide mit den Tränen. "Du weißt, dass wir dich vermissen.", flüsterte der Lilahaarige, musste deutlich schlucken, während er den Kampf gegen die Tränen erneut verlor, das Gesicht an der Brust des Älteren vergrub, während dieser ihm beruhigend über den Rücken strich. Es war schmerzhaft, nach wie vor. Auch wenn die Wunden verheilt zu sein schienen, die Narben waren nach wie vor da. Statt einer Antwort wurde der Regen stärker, aber sie brauchten keine Bestätigung, wussten, dass es dem Anderen genauso ging, wo auch immer dieser jetzt war. "Kyo." Es war nur ein ersticktes Schluchzen, doch reflexartig griff der Schwarzhaarige zu, fing seinen Freund auf, als dieser zusammenbrach. Schwächeanfälle dieser Art war er nicht gewohnt, vor allem nicht von Kaoru, immerhin war dieser doch immer so stark gewesen, hatte sie vor allem beschützt. Und genau deswegen machte es ihm Angst, verdammte Angst.

Aber Toshiya schwieg, brachte den Älteren nur nach hause, blieb die ganze Nacht neben dem reglosen Körper sitzen, hielt stumm seine Hand. Es war alles, was er tun konnte, hatte er doch Angst, diesen auch noch zu verlieren. Genau erinnerte er sich nicht mehr, nur, dass er unter Tränen am Bett des Anderen eingeschlafen war, davon aufgewacht, dass ihm jemand immer und immer wieder durch die Haare strich. "Totchi, hey, wach auf." Mit einem Murren hob der Jüngere den Kopf, sah direkt in zwei kaffeebraune Augen, zuckte leicht erschrocken zurück. "Danke, dass du mich nach hause gebracht hast.", flüsterte Kaoru leise, bevor er ihm einen Kuss auf die Stirn hauchte, im Badezimmer verschwand als wäre nichts gewesen und der Schwarzhaarige sich doch fragte, ob er nicht alles nur geträumt hatte. Bis er die weiße Rose bemerkte. Sie stand in der Küche, in einer schmucklosen Glasvase und doch krampfte sich bei ihrem Anblick sein Herz zusammen. Der Ältere tat das immer, nahm eine Rose von dem Strauß mit, den er gekauft hatte, und wenn diese verwelkt war, ging er zu Kyos Grab und legte neue Blumen nieder. Es war zu einem Ritual geworden und doch lief es ihm eiskalt den Rücken herunter wenn er daran denken musste. Kaoru hatte ihm erklärt, dass es wichtig war,

*weil Kyo durch die Rose eben weiterhin in Kontakt mit ihnen stand, weiterhin an ihrem Leben teilhaben konnte und auch wenn er daran glauben wollte, musste er doch zugeben, dass es ihm Angst machte. Panische Angst.*